

19. XII 75

Meine sehr verehrte, liebe Frau Baumeister

Ihr wundervoller Kalender ist angekommen und erfreut Herz und Augen! Mit wieviel Liebe und Kunstverständnis sind die erpligten Bilder ausgewählt, wie schön ist der Nolle, der geliebte Paul Klee.

Anfangs Oktober war ich ja zur Klee-Ausstellung in Stuttgart - da mögen Sie ja im Wallis gewesen sein? Ich hoffe so innig, dass Sie dort wieder früheren Mut fanden und gestärkter Herzens nach Stuttgart zurückkehrten. Ich muss oft an Sie denken und es will mir so gar nicht zu Ihnen passen, dass Sie an

Depressionen leiden. Aber ich kann es Ihnen gut helfen nachfüllen, denn ich wachte nicht auch in eine solche Phase durch und da begann ich; durch einen Traum darauf hingelenkt, viele festgelegte auswendig zu lernen, sie füllten meine Seele und mein Denken aus und lassen keinen Platz für triste Gedanken. Noch heute, in trüben Stunden, sage ich mir Verse auf, laufe ziellos im Wald oder tue irgend einem Menschen etwas zu Liebe, wozu ich ja im Spital manche Gelegenheit habe. Auch die Begegnung mit der Natur bringt soviel segensreiche Ablenkung - der weise fähren und Einsiedler von Montajola, Hermann Hesse, sagte einmal:

„Der Blick in den Sterrenhimmel und ein Ohr voll Musik vor dem Zuhörgelohr, das ist besser als alle Schlafmittel.“ Und wie lautet es in seinem „Stufen“-gedicht:

„Wir sollen weiter Raum um Raum durchschreiten,
An Kaminen wie an einer Kinnat hängen,
Der Weltgeist will nicht fesseln uns mit engem,
Er will uns Ruf' um Stufe Leben, weiter.
Kamm sind wir heimisch, einem Lebenskreise
Und traulich eingewohnt, so droht Erschlaffen;
Nur wer bereit zu Aufbruch ist und Reise,
Mag kalten der Gewöhnung sich entziehen.“

Es wird vielleicht auch noch die Todesstunde
Nur neuen Räumern jung entgegen stehen,
Der Lebens Ruf an uns wird niemals enden ...
Wollan denn, Berg, nimm Abschied und gründe!

H. Herse hat in den Jahren 1907/1908 meiner
Mama sel. oft diktiert, als sie in Konstanz
in einem Schreibmaschinen-gedächtnis als Sekretärin
tätig war. —

Wie geht es Herrn Jüngelobbaum? Der meineige
(ganz kleine) sandte diesem Herbst goldene Blätter
zur Erde. * Für die japanische Jahrbuch der Sammlung
Kippenberg steht eine große Abhandlung über den
Jüngels Biloba und zwar ist sie verfasst von
Herbert Albrecht und mit vielen wunder-
seligen Fotos versehen. Wie ich durch den

* Neue Folge Band III
Doppel Verlag

Beginn der Klinik Hestehof in Teperose gestern
erfuhr, ist Herr Albrecht früher Direktor des
Elektrizitätswerkes in Basel gewesen, nun im
Ruherstand. Er war auch schon im „Hestehof“
und der Beginn, Dr. Turscher, hat mich, ihn
einmal in Basel aufzusuchen, denn, alle
Gottliebende sind seine Loge.“

Ich habe Ende Oktober 8 Freitage in meinem
geliebten Teperose verbracht und Dr. Turscher, der
auch eng befreundet mit Ernst Zentler war, hat
mich wieder grossartig auf die Beine geholfen. Er
ist nicht nur Arzt, sondern nimmt sich Zeit,
auch die sozialen Bezüge anzuloten - die heutigen
Ärzte nehmen sich im Allgemeinen ja gar keine Zeit.
Ich könnte mir denken, dass Ihnen die dortige Atmo-
sphäre wunderbar tun könnte, in erster Linie die
Gespräche mit Dr. T. Ich war jetzt zum 12. Male
dort - für mich ist es eine Festbesinnung. Wenn Sie
sich entschliessen könnten, würde ich Sie Dr. T. ganz
besonders ans Herz legen - wir führen einen Brief-
wechsel. Rein subjektiv kann ich Ihnen sagen,
dass Sie in der neuen Landschaft und durch die
Bekennung Besserung finden würden. Ich schreibe
Ihnen gerne mehr darüber, wenn Sie es wünschen.

Nun wünsche ich Ihnen zum neuen Jahr alles,
alles Liebe und grosse Sie in aller
Verbundenheit und (empfinden Sie es nicht
als Annäherung) „Vollverwandtschaft“

Sei Sie verheute
Trudi Buehly

Nochmals mein Dank! und oft behüte Sie! Schreiben Sie
mir die nächsten Kärtchen wie es Ihnen fällt?